

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
138tes Stuck, Samstag den 17ten November 1787.

Oesterreich, vom 1 Novemb.

Berichte von der untern Gränze, vom 22ten Oktober, melden noch nichts von besondern Anstalten der Türken in Servien, indem sie blos folgendes enthalten: „Die meisten von denjenigen Muselmännern, die von Zeit zu Zeit von Belgrad herüber kommen, verlangen nach Peterwardein. Allein man sucht dieses auf alle Art zu verhindern, weil man einsieht, daß jeder Vorwand, dessen sie sich bedienen, blos Neugierde zum Grunde hat. Wenn zuweilen einige in Semlin erscheinen, so geben sie vor, daß sie nur ihre Bekannten zu besuchen kämen. Am 18ten trafen daselbst wieder zehn ansehnliche belgrader Türken ein, die seitdem in den Kaffeehäusern grosen Aufwand machen, indem sie frühe und Abends, und zum öftern des Tages viele Gäste unentgeldlich mit Kaffee und Rosoli bewirthen, alles gut und baar bezahlen, und auch Geschenke an Gelde vertheilen. Heute wollen sie wieder nach Belgrad zurück, nachdem sie in diesen 4 Tagen blos fürs Getränke 250 Gulden bezahlet haben."

Semlin, vom 24 Oktober.

Auf hohe Veranlassung ist dem Bassa, und dem Tefterdar in Belgrad mittelst eines Billets bedeutet worden, es einzig und allein den dermaligen Umständen zuzuschreiben, daß man ihrem Begehren, Frucht und Mehl aus dem Lande passiren zu lassen, nicht willfahren könne; weil, wie sie selbst einsehen würden, der Kordon einen grosen Vorrath an Früchten erfodere, und man selbst im k. k. Gebiete einen Mangel befürchten müsse. Indessen könnten sie aber doch versichert sein, daß man ihnen aus nachbarlicher Freundschaft alles bewilligen würde, was sie immer für sich und ihren Hofstaat nöthig haben möchten. Dem Bassa hat man bereits mit feinem Mehle ein Geschenk gemacht. Von der wahren Lage der Sachen zwischen uns und der Pforte können wir nichts berichten, und die Türken in Belgrad wissen hievon eben so wenig; ungeachtet einige versichern wollen, daß in Konstantinopel an Beibehaltung des guten Benehmens sehr eifrig gearbeitet werde. Inzwischen verrathen unsere Nachbarn allenthalben Aufmerksamkeit und Verdacht, und gestern ist in Bel-

grad abermals ein Tatar aus ihrer Hauptstadt eingetroffen, mit dem wiederholten Befehle an den Bassa, die Festung in gehörigen Vertheidigungsstand zu setzen. Schon seit einiger Zeit haben die Belgrader häufige Wachten an ihrem Ufer ausgestellt, und dies meistens in der Absicht, um das heimliche Herüberschleichen ihrer christlichen Einwohner zu verhindern. Am 16 haben sie drei belgrader Christen, die mit ihren Familien nach Semlin flüchten wollten, unglücklicher Weise eingeholt, die Männer gespieset, und die Weiber mit ihren Kindern zu Sklaven gemacht. Unsere Nachrichten aus Servien melden ferner, daß die dasigen christlichen Unterthanen hie und da zu ungeduldig sind, um die seit so vielen Jahren gehofften günstigen Umstände abzuwarten, und daß sie viel Widersetzlichkeit gegen die Türken äusern; besonders jetzt, da sie den gewöhnlichen Charadsch, nämlich die järhliche Kopfsteuer entrichten sollen. Sie widersetzen sich, und sollen so gar einige Muselmänner bei der Abfoderung dieser Abgabe ermordet haben. Vor beiläufig 12 Tagen haben Christen, türkische Unterthanen, in einem Dorfe hinter Belgrod den Aga des Orts, wegen der häufigen Bedrückungen, die sie von ihm erdulden mußten, nebst allen seinen Bedienten ermordet, und hierauf ihren Wohnort verlassen. Ein gefährliches Unternehmen, welches auch die Schicksale der übrigen Christen in den türkischen Landen noch mehr erschweren muß.

Ofen, vom 24 Oktober.

Vorgestern haben fünf von den neu ernannten Herren Bischöfen bei der königlichen Statthalterei den Eid der Treue abgelegt, nämlich: Herr Baron Spleny, als Bischof zu Waizen; Herr Baron Brigido, als Bischof von der Zips; Herr von Verhovacz, als Bischof von Agram; Herr Fängler, als als Bischof von Raab; und Herr Fuchs, als Bischof von Neutra. — Als das Regiment Modena durch Eperies marschirte, gefiel dem jungen Grafen von Szirmay das demselben einverleibte Uhlanenkorps so sehr, daß er sich sogleich als Gemeiner dazu anwerben ließ.

Brüssel, vom 13 Nov.

Gegenwärtig darf man versichern, daß die Ruhe in unsern Niederlanden wieder vollkommen hergestellet ist. Die Stände von Brabant haben bereits alles erfüllet, was se. Maj. der Kaiser in ihrem Anschreiben vom 16 August vorläufig von denselben erfüllet haben wollten. Alle abgeschaffte Beamten werden wieder in ihre Dienststellen vorgerücket; der Kanzler, und die drei Räthe sind bereits am Donnerstage wieder in die Rathsversammlung aufgenommen worden. Wegen des Generalseminariums zu löwen würde man vermuthlich die nämliche Nachgiebigkeit, und Unterwerfung gegen die Befehle des Monarchen gebrauchen: allein physische, und lokal Umstände stehen hier noch eine Zeitlang im Wege. Die Stände von Brabant haben sich dieser Ursachen halben mit einer demüthigen Vorstellung an den k. k. Minister Herrn Grafen von Trautmannsdorf gewendet, und se. Exzellenz gebethen, an se. k. k. Maj. deßhalben einen nähern, und umständlichen Bericht gelangen zu lassen, immittelst aber bis auf nähere Befehle des Monarchen mit der Wiederherstellung des gedachten Generalseminariums zu zucken. Da se. Exzellenz dieses bewilliget, und die Stände übrigens alles erfüllet, was se. Maj. anverlangt haben: so ist nicht allein der Keim zu allen Unruhen hiedurch ersticket, sondern wir haben Ursache die landesväterlichen Absichten eines Monarchen mit wahrem Dankgefühle zu erkennen, der sein grösstes Glück in dem Glücke seiner Unterthanen suchet.

Aus dem Haag, vom 13 Nov.

Gestern sind se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig hier eingetroffen, und im Gasthofe zum Marschalle von Türenne abgestiegen. Se. Durchlaucht werden sich dem Vernehmen nach von dem statthalterischen Hofe beurlauben, und sofort

gleich nach ihren Staaten zurückkehren. Vorgestern Abends hielten ihre Hochmögenden, der Stadtrath, und die kommittirten Räthe eine auserordentliche Versammlung, weil eben die Nachricht eingelaufen war, daß der gröste Theil der Garnison im Herzogenbusch einen Aufstand erreget, und mit Beihilfe allerhand daselbst befindlichen, und haufenweise in der Majerei herumstreifenden Gesindels die gröste Ausschweifungen begangen habe. Die eigentlichen Umstände dieses Unwesens sind noch nicht bekannt; man höret jedoch, daß über 40 Häuser rein ausgeplündert worden sind. Alles was an Golde, und Silber vorfindlich gewesen ist, hat man geraubet, und es sollen auch einige verwundet, und todt geblieben sein. Gestern hat man Nachricht erhalten, daß die Garnison sich zur Ruhe begeben, und wieder zu ihren Pflichten habe weisen lassen. Heute Morgen ist ein Bataillon von den holländischen Garden dahin aufgebrochen.

Herzogenbusch, vom 13 Novemb.

Am 8ten d. Abends brach hier ein Aufstand aus, dergleichen man sich unmöglich vorstellen kann. Die Soldaten von unserer Besatzung, der gemeine Pöpel, und anders schlechtes Gesindel fiengen an, die Fenstern überall in der Stadt einzuschmeisen, sodann mit Gewalt in die Häuser einzubrechen, und alles zu plündern, und zu verheeren, was ihnen nur in die Augen fiel. Die ganze Nacht hindurch hörte man nichts, als Brechen, Schlagen, Schießen, und das wildeste Mordgeschrei: Heute Gut, morgen Blut! Man war keinen Augenblick seines Leben sicher, und jeder suchte sich, und seine Kinder von der Wuth dieser unsinnigen Barbaren zu verstecken. Diese Gräuel währeten die ganze Nacht hindurch bis Morgens gegen 6 Uhr, wo schon mancher brave Burger bettelarm war, der Tages vorher noch tausende hätte herleihen können. Am 9 d. Abends fieng das Plündern von neuem an, und alles, was den Tag hindurch nicht auf Karren, und Wagen zur Stadt hinaus geflüchtet, und in Sicherheit gebracht werden konnte, ward diese gräuliche Nacht hindurch entwedet geraubet, oder völlig verdorben. Ganze Magazine, und Waarenlager sind zu Grunde gerichtet, und so gar in den Kellern die Boden aus den Fässern zerschlagen, und ausgeleeret worden. Man sah vornehme Officiere vor den Soldaten auf den knien liegen, um ihre Wuth zu besänftigen: allein alles Flehen war umsonst, und es war kein Unterschied, ob die Geplünderten prinzlich, oder patriotisch gesinnet waren. Gegenwärtig ist die Ruhe, einiger Maasen hergestellt; und man fängt an, in den Häusern, wohin der Raub hingeschleppet worden, Untersuchungen anzustellen, und alles, was man findet, in eine Kirche zusammen zu bringen. Auf Gassen, und Strasen hat man die schönsten Kostbarkeiten, und ganze Kistchen mit Golde, und Juweelen angefüllet, gefunden, ohne zu wissen, wem dieselben zugehöreten. Es heist, zu Breda soll auch ein Aufruhr ausgebrochen, und sogar in Nimwegen dazu Mine gemacht worden sein.

Wien, vom 7 Novemb.

Am 5ten d. haben se. Maj. der Kaiser dem regierenden Fürsten von Thurn, und Taxis die Lehen über die gefürstete Grafschaft Scheer in der Person seines Bevollmächtigten, des Herrn geheimen Rathes und Oberpostmeimeisters Freiherrn von Lilien zu ertheilen geruhet. Die Livreen, und Equipagen des Herrn Bevollmächtigten waren so pracht- und geschmackvoll, und die feierliche Handelung ward mit einem dem Gegenstande angemessenen Würde vollzogen. Ob man gleich eine Beilegung des zwischen Rußland, und der Pforte ausgebrochenen Krieges unter Vermittelung unseres Hofes sehr wahrscheinlich hielte: so glaubet man doch, daß es wirklich zu späte sei, die Sache in Güte auszumachen, weil die Türken so gar mit Oesterreich selbst noch immer aus einem hohen Tone sprechen. Das Interesse der verschiedenen Mächte durchkreuzet sich so

sehr, daß man es noch nicht wagen darf zu bestimmen, welche Verbindungen der Höfe das Uebergewicht erhalten werden.

Unter die Gerüchte die schwerlich zu verbürgen sind, gehöret der Entwurf eines Austausches der österreichischen Niederlande gegen das preusische Schlesien, sodann die Umschaffung dieser Niederlande zu einem zu Deutschlande gehörigen Kreise, der dem deutschen Fürstenbunde beitreten, und dem Prinzen von Oranien die 9te Kuhrwürde verschaffen soll. Bei dem Treffen vom 12 Oktober bei Kinburn sollen 2 russische Kavallerieregimenter sehr zusammen gehauen worden; Oczakow aber gleich darauf von den Russen erobert worden sein. Die Belagerung soll 3mal 24 Stunden gedauert, und 16000 Russen dabei das Leben gekostet haben. Die türkische Besatzung soll rein niedergesäbelt, und die Stadt völlig in Schutt geleget worden sein. Die Zeitfolge wird uns das Gewisse hievon bald lehren.

* Emmerich, vom 13 Nov.

Den 11ten d. Morgens 9 Uhr ist Schiffer Meyer von Köln nach Amsterdam; den 12 d. Nachmittags 1 Uhr Theodor Evers; und Heinr. Korn. van Maanen von Köln nach Dort; den 13 d. Kock; und Steffels von Köln nach Dort hier vorbei abgefahren. Den 13 d. Nachmittags 1 Uhr ist Schiffer Wiel hier angekommen.

Besondere Anzeigen.

1) Kund sei, daß auf künftigen Montag den 19ten d. in des verlebten alten Herrn Christian Huybens in der Weberstrase gelegenem Hause um die 8te vormittägige Stunde verschiedene Mobilien, auch einige Winkelswaaren in gefolg hiesigen weltl. Hofgerichts erlassenen Dekret durch das kuhrfürstl. hohe weltl. Gericht allhier dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft, und damit bis zum Ende um die sonst gewöhnlichen Stunden verfahren werden solle. Sign. Köln den 16ten November 1787.

J. W. Hoedt, Gerichtschreiber mpp.

2) Kund sei, daß Montag den 26sten laufenden Monaths November Nachmittags zwei Uhr ein zu Mauenheim am Rippes gelegene, in Stein erbaute, und zur Wirthschaft bequäme, ehemalig Hermann Esserisches Haus, sammt Scheuer, Stallungen, einer Branntweinsbrennerei, und dreien kupfernen Branntweinskesseln, fort sonstigen dazu gehörigen Geräthschaft, ferner vier Morgen guten Ackerlands, das Pfachtrecht von sechszehn Morgen Land mit der darauf stehenden Saat, sodann Küh- und Hausgeräthschaften, abermal zur öffentlichen Versteigerung, in obgemeldetem Hause selbst gerichtlich ausgesetzt, und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung, unter den dabei zu verkündenden Bedingnissen zugeschlagen, auch damit die folgende Tage fortgefahren werden solle. Sign. Mauenheim den 8ten November 1787.

Ex Commissione Judicii.

H. Rennen, Gerichtschreiber mpp.

3) Schriftgieser Börner zu Frankfurt am Main im Zimmerhofe wohnhaft hat die Ehre, zu benachrichtigen, daß die Kompagnie, worin er bisher gestanden, dermal aufhöre, und nicht allein bei ihm die nämlichen Schriften, und Zierathen wie zuvor, sondern auch ganz neue, und schönere, die er sich mitteler Zeit angeschaffet, immer zu haben seien. Er erwartet von seinen Freunden geneigten Zuspruch, und verspricht die geschwindeste, und billigste Bedienung.

4) Bei Christian Everaerts Buchdrucker an st. Laurenz allhier sind von der neu errichteten sehr vortheilhaften hochgräfl. Leiningischen gnädigst verwilligten monathlichen Lotterie zu Grünstadt Loosen zu haben. Die erste Ziehung geschieht den 1sten Dezember 1787. Die Einlage für ein Loos ist monathlich 18 kr. Die Loosen können auf 4 Monathe genommen werden. — Von der neu errichteten Klassenlotterie zu Grünstadt: diese ist in 6 Klassen eingetheilet. Die erste Ziehung geschieht den 15ten Dezember 1787. Die Einlage ist durch alle 6 Klassen 15 Fl. 45 kr. — Von der grosen Lotterie: diese besteht in einer einzigen Ziehung, und geschieht den 10ten Jänner 1788. Die Einlage für ein ganzes Loos ist 55 Florin. Das Weitere von diesen dreien Lotterien kann in den Planen nachgesehen werden.

Kölnischer Wechselkurs, vom 16 Nov. in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 1/2.	
- - 2 Mon. dato -	159 1/2.	
Rotterd. kurze Sicht -	160 1/4.	
- - 2 Mon. dato -	159 1/4.	
Paris - - - - -	— —	
Ffurt - - - - -	100	